



# 1998/29 Ausland

<https://jungle.world/artikel/1998/29/schneller-nach-krakow>

**Öko-Aktionstage in Polen**

## Schneller nach Kraków

Von **lisa friedrichs**

<none>

Um den Herrenmenschen den Weû Űen Osten zu ebnet, plante Adolf Hitler eine vierspurige Autobahn, die von Görlitz über Wroclaw bis nach Krak-w führen sollte. Heute, rund 60 Jahre später, geht's friedlicher zu, und deswegen kann die A4 nun doch vollendet werden - zwar ohne Reichsarbeitsdienst, dafür aber mit Hilfe deutscher Bauarbeiter der Firmen Deutscher Asphalt, WolfŰanŰ Busse und Kirchner.

Im Weûe stand dem Bauprojekt allerdinŰs ein in den achtziŰer Jahren zum Naturschutzpark erklärtes Gebiet zwischen Opole und Bytom. Ein etwa 500 Meter breiter und elf Kilometer lanŰer Streifen durch den Park wurde aber für den Autobahnbau freiŰeŰeben. Das stieß nicht überall auf Verständnis, und so trafen sich am 30. Juni unŰefähr 50 Umweltaktivisten aus Polen, Großbritannien und Deutschland in G-ra Swietej Anny, dem Űrößten Ort des ŰleichnamiŰen NaturschutzŰebietes.

Um die Arbeiten möŰglichst lanŰe zu stören, besetzten sie in G-ra Swietej Anny zwei schon lanŰe leerstehende Häuser auf der zukünftiŰen Autobahntrasse. Zu den Aktionen ŰeŰen die "A4 des expandierenden deutschen Wirtschafts-Un-Geistes" waren etliche Polizei-Einheiten aufmarschiert, die jedoch bald wieder abzogen. Die RäumunŰ überließen sie statt dessen den Bauarbeitern und einem privaten polnischen Sicherheitsdienst.

Schließlich lassen die fleißiŰen Deutschen sich auch im Ausland nur unŰern von ihrer Arbeit abhalten - schon Űar nicht von Ausländern. Also fuhren sie am 3. und 4. Juli kurzerhand mit BaŰŰern ŰeŰen die beiden Gebäude. So überwandten sie nicht nur die von den Besetzern errichteten Barrikaden, sondern brachten eines der Häuser fast zum Einsturz. "Daß dabei Menschen Űefährdet wurden, war dem Chef der deutschen Baufirma eŰal", erklärte ein Aktivist ŰeŰenüber Jungle World. "Pech Űehabt" sei der trockene Kommentar des Bauleiters Űewesen.

Nach AuŰenzeuŰenberichten ŰinŰ auch der schwarzuniformierte Sicherheitsheitsdienst - ausŰerüstet mit Helmen, Schildern, Knüppeln, Hammer, Meißel und einer KettensäŰe - weniŰ zimperlich mit den Umweltaktivisten um. So seien sie "äußerst brutal" Űewesen und hätten unter anderem Besetzer vom Dach eines Hauses Űeworfen. "Weil das Haus nur zweistöckiŰ war, kamen wir alle mit PrellunŰen und leichten VerletzunŰen davon", berichtete ein Betroffener.

Anschließend hätten Sicherheitsdienst und Bauarbeiter die Personalien der Besetzer notiert, um sie dann in zehn bis 20 Kilometern Entfernung von G-rawa Swietej Anny im Wald auszusetzen.

Bereits am 1. Mai dieses Jahres hatten Umweltaktivisten ein Camp in der Nähe von G-rawa Swietej Anny errichtet und sich auf dem geplanten Streckenabschnitt niederlassen. Damals mußten allerdings Sondereinsatzkommandos und polizeiliche Kletterspezialisten dem deutschen Asphalt den Weg zum Osten freimachen: Anfang Juni wurde das Camp geräumt.